

der A. Borsig Maschinenbau A.-G., Berlin-Tegel, in Höhe von RM 4 500 000.-.

1934/35 Im September 1934 wurde das Kapital der A. Borsig Maschinenbau A.-G. um RM 2 000 000.- auf RM 8 000 000.- erhöht und von Rheinmetall übernommen und voll bezahlt. Durch diese starke finanzielle Inanspruchnahme wurde die Gesellschaft veranlaßt, eine Erhöhung des Grundkapitals vorzunehmen. Die Generalversammlung vom 12. Dezember 1934 beschloß, das Grundkapital um RM 8 000 000.- auf RM 28 000 000.- zu erhöhen.

Die gleiche Generalversammlung beschloß ferner die Übernahme des Gesamtvermögens der Tochtergesellschaft "Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik Sömmerda A.-G., Sömmerda (Prov. Sachsen)". Das Werk in Sömmerda war früher eine Abteilung von Rheinmetall, die im Jahre 1923 in eine selbständige Gesellschaft mit einem Grundkapital von RM 3 000 000.- umgewandelt worden ist. Durch Vertrag vom 25. August 1926 war der Geschäftsbetrieb dieser Gesellschaft mit Wirkung vom 1. Juli 1925 an Rheinmetall verpachtet und ihr die Betriebsmittel gegen Bezahlung überlassen worden. Die Anlagen waren Eigentum von Sömmerda. Rheinmetall hatte dagegen die Verpflichtung, an Sömmerda einen Pachtbetrag abzuführen, der zur Deckung von Abschreibungen, Steuern und sonstigen Unkosten genügte.

Von dem freien Werksgelände in Düsseldorf wurde der nördliche Teil an die Stadt Düsseldorf verkauft. Im Interesse der Gefolgschaft beteiligte sich die Gesellschaft mit RM 500 000.- an dem Gemeinnützigen Bauverein Volkswohl e.G.m.b.H. in Sömmerda.

2. A. Borsig Maschinenbau A.-G.

Die Firma Borsig wurde im Jahre 1837 gegründet und firmierte "A. Borsig Maschinenfabrik".

1838 wurde die erste Dampfmaschine,

1840 die erste Lokomotive in den am Oranienburger Tor befindlichen Werkstätten hergestellt.

1849 wurde das "Eisenwerk der Preussischen Seehandlung" dazu erworben.

1854 übernimmt Albert Borsig die Leitung; Pachtung eines Grubenkomplexes auf 50 Jahre, mit Schächten zur Förderung von Steinkohlenbau.

1873 wurde die 3000. Lokomotive fertiggestellt; unter diesen Maschinen waren 600 an das Ausland verkauft, und zwar an Holland, Dänemark, Österreich, Italien, Russland und Schweden.

Nach dem Tode Albert Borsigs im Jahre 1878 erfolgte die Verwaltung der Werke bis zum Jahre 1894 durch die Mitglieder eines Kuratoriums.

1896 Verlegung der Werkstätten aus der Mitte Berlins in den Norden nach Tegel. Bis zum Ausbruch des Krieges waren 9000 Lokomotiven hergestellt.

1922 folgte die 11000. Maschine.

Während des Weltkrieges war das Werk in der Hauptsache mit Lieferungen für Heer und Marine beschäftigt.

Nach dem Kriege nahm die als G.m.b.H. neugegründete Firma ihre Fabrikation im allgemeinen Maschinenbau, neben dem Lokomotivbau, in vollem Umfange wieder auf: Dampfmaschinen und Kompressoren, Eis- und Kältemaschinen, Pumpen und Kessel wurden nach allen Erdteilen wieder versandt.

Im Jahre 1931 erfolgte die Vereinigung der AEG-Lokomotivfabrik mit dem Lokomotivbau der Firma Borsig unter dem Namen "Borsig-Lokomotivwerke G.m.b.H."

1933 Gründung der A. Borsig Maschinenbau A.-G. unter Uebernahme der Anlagen der in Abwicklung befindlichen A. Borsig G.m.b.H.

1935 Laut Generalversammlungsbeschuß vom 18. Dezember 1935 Umwandlung der Gesellschaft durch Vermögensübertragung ohne Liquidation (Gesetz vom 5. Juli 1934) auf den alleinigen Gesellschafter, die Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf. Die Firma ist am 30. Dezember 1935 erloschen.

3. Rheinmetall-Borsig A.-G.

1935 Die Generalversammlung vom 18. Dezember 1935 beschloß die Übernahme des gesamten Vermögens der A. Borsig Maschinenbau A.-G., Berlin-Tegel. Im Zuge der Verschmelzung beider Gesellschaften beschloß die Generalversammlung zur Erhaltung des Firmennamens A. Borsig Maschinenbau A.-G. die Änderung der Firmenbezeichnung in "Rheinmetall-Borsig Aktiengesellschaft".

Zur Stärkung der Betriebsmittel beschloß die gleiche Generalversammlung eine Erhöhung des Grundkapitals um nom. RM 8 000 000.- auf RM 36 000 000.-. Die neuen, ab 1. Januar 1936 dividendenberechtigten Aktien wurden von der Viag zum Kurse von 105 % übernommen.

1936 Verbesserungen, Erneuerungen und Ergänzungen der Betriebsanlagen bei allen Werken in erheblichem Umfange.

Die ordentliche Hauptversammlung vom 22. Juni 1937 beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um nom. RM 14 000 000.- auf RM 50 000 000.- durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Aktien im Nennbetrag über je RM 1 000.- mit halber Dividendenberechtigung für 1937 unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre.

1937 Verschrottung alter Anlagen, Verkauf von Siedlungsgelände und eines unbebauten, nicht genutzten Grundstückes. Erhöhung der Beteiligung an der Gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft Rheinmetall-Borsig- und Siedlungsgesellschaft Rheinmetall-Borsig-scher Werksangehöriger m.b.H. in Berlin-Tegel und an dem Gemeinnützigen Bauverein "Volkswohl" e.G.m.b.H. in Sömmerda. Durch Hauptversammlungsbeschuß vom 29. Juni 1938 wurde der Sitz der Gesellschaft von Düsseldorf nach Berlin verlegt.

1938 Aufwendung von RM 19 953 459,16 für Ausbau, Verbesserungen und Ersatz von Betriebsanlagen. - Übernahme der Eisen- und Metall-A.-G., Essen, gemeinsam mit der Hoesch A.-G., Dortmund und den Mannesmannröhren-Werken, Düsseldorf. - Erhöhung der Beteiligung bei der Gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft "Rheinmetall-Borsigscher Werksangehöriger m.b.H., Berlin-Tegel.

1939 Lt. Hauptversammlung vom 28. Juni 1939 Ermächtigung des Vorstandes zu einer Kapitalerhöhung um RM 25 000 000.- auf RM 75 000 000.- binnen fünf Jahren. - Erwerb von Aktien der Busch-Jaeger Lüdenscheider Metallwerke A.-G., Lüdenscheid, von Aktien der Rheinwohnungsbau A.-G., Düsseldorf und Erhöhung der Beteiligung an der Gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft Rheinmetall-Borsigscher Werksangehöriger m.b.H., Berlin-Tegel.

1940 Weiterer Ausbau der Werksanlagen. - Fertigstellung von 398 Wohnungen.

1941 Auf Grund der Ermächtigung vom 28. Juni 1939 Kapitalerhöhung um RM 25 000 000.-, die den bisherigen Aktionären 2:1 zu 135 % mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1941 angeboten werden. - Durch Beschluß der ordentlichen Hauptversammlung vom 7. Oktober 1941 Ermächtigung des Vorstandes, binnen fünf Jahren das Grundkapital bis zu weiteren RM 10 000 000.- zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht für einen Teil von RM 2 500 000.- ausgeschlossen wurde.

1942 Durch Beschluß der ordentlichen Haupt-